

Aufnahmeperspektive der Kamera und ihre Wirkung

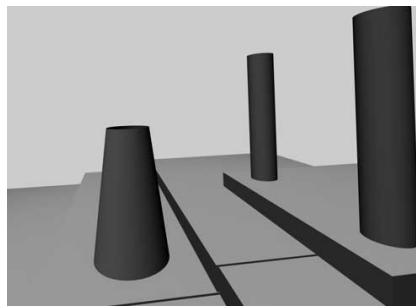
Froschperspektive
Vogelperspektive



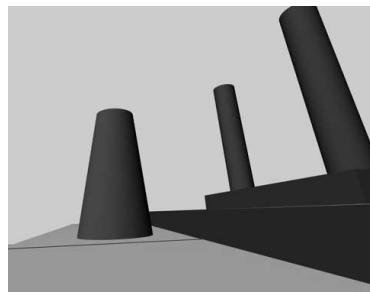
Hanns Hubmann



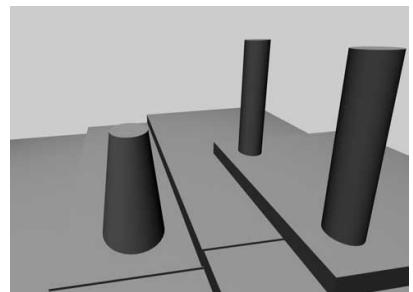
Sven Simon



Modell, Augenhöhe Profil-links



Modell, Froschperspektive Profil-links



Modell, Vogelperspektive Profil-links

Froschperspektive

„Einfluss auf das Motiv: Der Horizont verschiebt sich durch die Variation der Kameraposition auf der vertikalen Ebene. Bei der Froschperspektive liegt der Horizont am unteren Bildrand, je höher die Kamera steigt, desto höher steigt die Horizontlinie. Vertikal von der Frontallage abweichende Perspektive verschiebt die Körperproportionen. [...] Bei extremer Froschperspektive schiebt sich die Horizontlinie an den unteren Bildrand, und die Figur steht frei im Raum. Die Bodenhaftung der Figur wird weitgehend reduziert, sie dominiert durch die überproportionale Größe das ganze Bildfeld, da der Hintergrund in Relation zur Figur schrumpft. Die Froschperspektive streckt die Figur. Sie erscheint größer, als sie tatsächlich ist. Gleichzeitig tritt eine Verjüngung ein, die die Körperproportionen verändert: die dem Objektiv nächstgelegenen Beine erscheinen länger und breiter als der entfernte Oberkörper. Dadurch ruht der sich verjüngende Oberkörper auf den stabilen, langen Beinen. Trotz der stark aufstrebenden Raumorientierung der Figur wirkt sie in dieser Perspektive in sich stabil auf einer soliden Basis ruhend.“

„Die Wirkung der Figur zielt in Richtung der Eigenschaften stark, mächtig, aktiv, mutig mit weitem und forschendem, nach außen gerichtetem Blick. Sie strahlt eine aktive Dynamik aus, die sich durch die Annäherung der Körperform an ein auf der Basis ruhendes, aufwärts strebendes Dreieck ergibt. Durch diese Elementarform ruht die Figur unabhängig von ihrer Raumlage in sich selbst. In der Gesamtbeurteilung des Bildes ergibt sich für die Figur eine theatrale, unangemessene Aufwertung, die der Person unangemessen erscheint.“

Vogelperspektive

„Bei extremer Vogelperspektive schiebt sich die Horizontlinie über den oberen Bildrand, und die Figur wird ausschließlich gegen die Bodenfläche sichtbar. In dieser Perspektive wirkt die Figur bodenständig, sie ruht auf der großen Bodenfläche. Die Vogelperspektive staucht die Figur: sie erscheint kleiner, als sie tatsächlich ist. Gleichzeitig tritt eine Verjüngung der Figur

ein, die die Körperproportionen verändert: der dem Objektiv nächstgelegene Oberkörper erscheint länger und breiter als die entfernteren Beine. Dadurch pendelt der schwergewichtige Oberkörper auf kurzen, relativ zu schmalen Beinen. Trotz der starken Bodenhaftung der Gesamtfigur wirkt sie in dieser Perspektive instabil.“

„Die Wirkung der Figur zielt in Richtung der Eigenschaften klein, schwach, ängstlich, zurückhaltend, passiv mit kurzem, nach unten gerichtetem Blick. Sie strahlt eine passive Dynamik aus, die sich aus der Annäherung der Körperformen an ein auf die Spitze gestelltes Dreieck ergibt. Passiv erscheint die Dynamik, da sich die Elementarform des Dreiecks instabil und in die Tiefe weisend zeigt.“

Aus: Vincent Kluwe, Gestaltung in der Fotografie und ihre Bildwirkung, Berlin, 1982